

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Preis: Monatlich 1.20 Mk. einjährig 12.00 Mk. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Textzeile 10 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nr. 128

Altensteig, Samstag, den 4. Juni 1938

61. Jahrgang

Starke bolschewistische Gebirgsstellungen erobert

Bilbao, 4. Juni. An der Alboacer-Front kam es zu heftigen Kämpfen der nationalen Galicier-Truppen unter General Aranda. Durch ein geschickt verführerisches Umgehungsmanöver konnten sie einige Ortschaften und das Massiv des Esparraguera-Gebirges in ihre Hand bringen, wo die Bolschewisten stark ausgebaute Verteidigungsstellungen errichtet hatten. Westlich davon konnten die Verbindungstruppen zwischen den Angriffskolonnen der Generale Barcia und Aranda ebenfalls bedeutende Fortschritte machen. Im Abschnitt Vinales und Mora de Rubielos schlugen die Truppen des Generals Barcia feindliche Gegenkräfte zurück, wobei die Bolschewisten große Verluste erlitten.

Von nationalen Fliegern verfehlt

Bilbao, 3. Juni. „Kartoffel-John“, der wegen seiner unerlaubten Waffentransporte für die Roten berüchtigte englische Handelskapitän Andrew, hat mit seinem letzten Transport Pech gehabt. Sein Schiff „Thorpehall“, das 1251 Tonnen verschiedene für die Roten bestimmte Flugzeugmotoren, die diesmal als Getreide deklariert waren, an Bord hatte, wurde auf der See von Balencia von nationalen Flugzeugen bombardiert und ging unter. Kartoffel-John gelang es, schwimmend das Land zu erreichen. Er wird sich in England wegen unerlaubten Waffentransportes verantworten müssen.

Ein dreifacher tschechischer Umfälichungsversuch zurückgewiesen

Die Disziplin der Sudetendeutschen als Billigung für das pronozierende Verhalten der Prager Soldateska gedeutet

Prag, 4. Juni. Die Sudetendeutsche Partei hat in einem Schreiben an den tschechoslowakischen Kriegsminister Machnik in heftigen, seitlichen Äußerungen über das Verhältnis der sudetendeutschen Bevölkerung zu den in ihr Gebiet einmarschierten tschechischen Truppen Stellung genommen. In der Ausgabe des „Denkmal“ vom 2. Juni hatte der Minister Eindrücke von seinen Besichtigungsfahrten in verschiedene Teile der Tschechoslowakei veröffentlicht und dabei festgestellt, „die Bevölkerung deutscher Volkzugehörigkeit zeige vielerorts ein befriedigendes Verhalten gegenüber den Soldaten. Geradezu scheinheilig hatte er weiter geschrieben, offenbar habe die Bevölkerung erkannt, daß die Armee nicht gekommen sei, um sie in Unruhe zu versetzen oder einen Druck auf sie auszuüben, sondern daß die Ankunft des Militärs Beruhigung gebracht und verschiedene Nachrichten und Befürchtungen zerstreut habe, die eine Atmosphäre des Mißtrauens geschaffen hätten.

Diesen verständnisvollen Versuch, die disziplinierte Zurückhaltung der sudetendeutschen Bevölkerung in ihr Gegenteil zu verkehren, weist das Schreiben der SDP energisch zurück.

Im Interesse der Klarheit der Beziehungen zwischen dem Sudetendeutschtum und den machthabenden Faktoren sei es geboten, zu diesen Behauptungen Stellung zu nehmen. Es sei dem Minister ferner bekannt, daß Konrad Henlein am 23. Mai den Ministerpräsidenten Dr. Dodya auf zahlreiche Unzutunlichkeiten und Zwischenfälle hingewiesen habe, die sich in den deutschen Gebieten der Tschechoslowakei durch die Anwesenheit und das provozierende Verhalten des Militärs ergeben habe. Das Schreiben führt dann eine Reihe dieser Zwischenfälle auf, die der Kriegsminister in seinem Zeitungsartikel so völlig ignoriert: Daß Militärpatrouillen sich sicherheitspolizeiliche Befugnisse anmaßen, daß sudetendeutschen Volksgenossen die Abzeichen und Stempel der Sudetendeutschen Partei weggenommen, daß in den

Büros der Sudetendeutschen Partei Hausdurchsuchungen abgehalten, Werbedeplakate und Ankündigungstafeln zerstört und zerstört wurden, daß Militärabteilungen dringende benötigte bäuerliche Gerätschaften und Gebrauchsgüter mit Beschlag belegten und eine geordnete Fortführung der Wirtschaft unmöglich machten. Durch Straßenperrungen habe nicht nur der allgemeine Verkehr auf das höchste zu leiden, sondern darüber hinaus werde auch die geordnete Feldarbeit fast völlig unterbunden. Ohne vorherige Ankündigung seien Holzfällungen vorgenommen worden, deren ungeschwämme Durchführung auch den noch verbleibenden Beständen empfindlichen Schaden zugefügt habe. Weiter wird erwähnt, daß Straßenpassanten zu den verschiedensten Arbeiten und Dienstleistungen herangezogen wurden und schließlich gebe es die zahlreichen Fälle, in denen sudetendeutsche Männer, Frauen und Mädchen beschimpft und körperlich angegriffen worden sind. Damit Minister Machnik bei künftigen Veröffentlichungen auch diese Tatsachen berücksichtigen kann, hat die SDP ihrem Schreiben eine Auswahl der dem Ministerpräsidenten bereits überreichten Unterlagen beigelegt.

Das Schreiben schließt wörtlich: „Wenn wir Ihnen im „Denkmal“ veröffentlichten Eindrücken trotzdem entnehmen können, daß auch die Bürgerschaft deutscher Volkzugehörigkeit der Armee gegenüber ein durchaus befriedigendes Verhalten an den Tag legt, jedoch also die Armee von sich aus offenbar keinen Grund zur Beschwerde über das Verhalten der sudetendeutschen Bevölkerung findet, so erbilden wir in dieser Feststellung einen neuerlichen Beweis für die beispielhafte Disziplin, der die deutsche Bevölkerung auch unter den gegenwärtigen außerordentlichen und überaus drückenden Umständen bisher fähig war. Die Sudetendeutsche Partei hält es für notwendig, Sie, Herr Minister, von diesem ihrem Standpunkt in Kenntnis zu setzen.“

Einziehung von Erzeugnissen entarteter Kunst

Ein Gesetz der Reichsregierung

Berlin, 3. Juni. Im Reichsgesetzblatt Teil 1 Nr. 88 vom 2. Juni 1938 wird ein vom Führer und Reichkanzler und vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda unterzeichnetes Gesetz über die Einziehung von Erzeugnissen entarteter Kunst veröffentlicht. Die Reichsregierung hat danach folgendes Gesetz beschlossen:

§ 1.

Die Erzeugnisse entarteter Kunst, die vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes in Museen oder der Öffentlichkeit zugänglichen Sammlungen sichergestellt sind und von einem vom Führer und Reichkanzler bestimmten Stelle als Erzeugnisse entarteter Kunst festgestellt sind, können ohne Entschädigung zugunsten des Reiches eingezogen werden, soweit sie bei der Sicherstellung im Eigentum von Reichsangehörigen oder inländischen juristischen Personen standen.

§ 2.

Die Einziehung ordnet der Führer und Reichkanzler an. Er trifft die Verfügung über die in das Eigentum des Reiches übergehenden Gegenstände. Er kann die in Satz 1 und 2 bestimmten Befugnisse auf andere Stellen übertragen. In besonderen Fällen können Maßnahmen zum Ausgleich von Härten getroffen werden.

Deutsche Verwahrung in Prag

Berlin, 3. Juni. Der deutsche Gesandte in Prag hat im tschechoslowakischen Außenministerium gegen die gewalttätige Enttarnung der deutschen Fregate aus der Wohnung des reichsdeutschen Ehepaars Exner und wegen der Mißhandlung des reichsdeutschen Schnepf scharfe Verwahrung eingelegt.

Neuer unerhörter Zwischenfall im Egerland

Tschechischer Polizist schießt blindlings um sich!

Misch, 3. Juni. Im Zuge der bekannten tschechischen Maßnahmen im sudetendeutschen Grenzgebiet wurde im Misch Bezirk ein Verhaftungsaufgebot tschechoslowakischer Staatspolizei eingeleitet.

Ein Angehöriger dieser Truppe betrat am Donnerstagabend in voller Uniform ein etwas abseits gelegenes Gasthaus in der Ortschaft Haslau bei Misch und begann sofort die anwesenden Gäste und das Personal zu belästigen. Als er sich aus einer Flasche Wein, die er sich selbst mitgebracht hatte, noch mehr

„Mut“ gegen die wehrlosen Gäste und Hausbewohner ergoß, zog er plötzlich seinen Revolver, entzündete ihn und bedrohte damit wahllos alle Anwesenden. Mit vorgehaltener Waffe trieb er die Gäste aus dem Lokal und verlangte vom Personal unter Schußandrohung verschiedene Dienstleistungen. Schließlich fing er an, den Wirt, seine Familie und das Dienstpersonal aus purem Hebermut aus einem Zimmer in das andere zu treiben, wobei er immer wieder jeder Person, die ihm in den Weg kam, die Waffe auf die Brust setzte. Als schließlich der Wirt auf die Straße gelangen konnte, um einen in der Nähe befindlichen Gendarmeposten von dem wahnwitzigen Treiben des halb betrunkenen „Staatshüters“ zu verständigen, landete ihm dieser zwei Schüsse in die Dunkelheit nach. Als der Wirt mit dem Gendarmen zurückkehrte, begann der Wütende blindlings gegen die Herankommenden zu feuern, die rasch Deckung im Straßengraben suchen mußten. Nach acht Schüssen war das Magazin leer und der Rasende konnte festgenommen werden.

Dah dieser für die Verhältnisse im Egerland bezeichnende neue unerhörte Zwischenfall keine schweren Folgen hatte, ist lediglich dem Zufall zu verdanken. Während die anständige Bevölkerung durch alle möglichen Wohnorten und Anordnungen diffamiert wird, während man sogar harmlose Schützenfeste verbietet und die Ausübung der Jagd unterbindet, kann ein tschechischer Polizist, der „aus Gründen der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung“ ins sudetendeutsche Gebiet geschickt wurde, die ruhige und anständige Bevölkerung, die immer wieder allen Gewalttaten gegenüber strengste Disziplin bewahrt hat, durch unerhörte Terrorakte in Aufregung versetzen.

Grenzverletzung

durch tschechoslowakisches Flugzeug

Annaberg (Erzgebirge), 3. Juni. Eine neue Grenzverletzung durch ein tschechoslowakisches Gendarmenflugzeug wurde am Donnerstag in der Zeit von etwa 18.45 bis 18.50 Uhr einwandfrei festgestellt. Es handelte sich um einen Eindecker von dunkelblauer Farbe, der, wie von der Gendarmerie- und Zollwache einwandfrei festgestellt worden ist, die tschechischen Hoheitszeichen und die Angaben D.K. betrug. Am Seitenflügel waren deutlich die blau-weiß-roten Farben sichtbar. Um 18.45 Uhr erschien das Flugzeug über Königswalde, etwa 8 bis 10 Kilometer von der Grenze, gegen 18.50 Uhr über Bärenstein, Hammer-Unterweienthal und Oberweienthal. Es verließ die Grenze bei Oberweienthal und flog in Richtung über den Keilberg nach St. Joachimsthal.

Pfingstlager für die sudetendeutsche Jugend verboten

Die anderen aus Solidarität selbst abgefragt

Prag, 3. Juni. Wie das Presseamt der sudetendeutschen Jungturnerschaft mitteilt, wurden von über 30 für die Pfingstfeiertage gemeldeten Jugendlagern 32 behördlich verboten. Die Jugendführung hat aus Solidarität mit den Kameraden, denen das Lager verboten wurde, die anderen Lager abgefragt, zum Teil auch, weil sie die Verantwortung nicht mehr übernehmen wollten. Die sudetendeutschen Jungturner werden dafür Wanderungen in der Heimat durchführen und so die Pfingsten trotzdem zum „Fest der jungen Nation“ machen.

Immer nervöser ...

Prag, 3. Juni. Die am 1. Juni abgelaufene Schonzeit für Schalenwild erfuhr in diesem Jahre eine außergewöhnliche Verlängerung. Das tschechoslowakische Heresministerium und das Innenministerium haben mit sofortiger Wirksamkeit jegliche Ausübung von Jagden im Grenzgebiet, ferner jedes Schießen auf Schlehkränden auf die Dauer der im Gong befindlichen außerordentlichen Maßnahmen verboten. In einzelnen sudetendeutschen Bezirken, wie z. B. Eger und Misch, wurde ein solches Verbot bereits durch die zuständigen Bezirksbehörden ausgesprochen, von denen ausdrücklich erklärt wurde, daß sich das Verbot auch auf Raubwild bezieht, daß also in diesen Gebieten überhaupt kein Schuß fallen darf. Das neue Verbot, dem bereits so viele andere rigorose Maßnahmen im sudetendeutschen Gebiet vorausgegangen sind, zeigt wieder einmal deutlich die Nervosität der tschechischen Amtsstellen, die wahrhaft unerträgliche Zustände geschaffen hat.

Sudetendeutsche Erklärung

gegen unrichtige tschechische Versionen

Prag, 3. Juni. Um den von tschechischer Seite gelassenlich verbreiteten unzutreffenden Versionen über den bisherigen Verlauf der Fühlungsnahme zwischen Ministerpräsidenten Hedza und den Sudetendeutschen wirksam entgegenzutreten, hat der Vorsitzende des Parlamentarischen Clubs der



SDP, der Abgeordnete Rundi, die „Subtendenzliche Kundschau“ zu folgender Feststellung ermächtigt:

„Weber Konrad Henlein noch uns wurde ein Nationalitäten-Katut oder auch Teile eines solchen als Gesprächsgrundlage vorgelegt. Vielmehr kann ich mit gutem Grund der Meinung Ausdruck geben, daß kein fertiges Nationalitätenstatut existiert. Die Prager Regierung dürfte wohl eine Sammlung von Materialien besitzen, die aufgrund der Erörterungen einzelner ihrer Mitarbeiter zu verschiedenen Nationalitäten-Rechtsfragen, z. B. in der Sprachenfrage, der Schulfrage und der Beamtenfrage, gesammelt wurden. Da es aber um einen grundlegenden Umbau der bisherigen Rechtsordnung und Verwaltungsorganisation des Staates geht, wenn man jene internationalistische Friedensordnung finden will, die wir annehmen könnten, und die im Sinne der Hoffnungen europäischer Kabinette Mitteleuropas vor Konflikten zu bewahren vermag, wurde uns diese Materialsammlung gar nicht vorgelegt.“

Daher sind alle Kombinationen über ein Nationalitätenkatut als Grundlage unserer Gespräche unrichtig und, soweit sie nicht von unorientierter Seite ausgehen, als Anlässe für eine einseitige Propaganda zu werten.

Unsere Gespräche drehen sich immer noch darum, überhaupt eine Plattform für Verhandlungen zu finden, wobei es uns nicht um irgend ein „Statut“ oder um irgendwelche „Privilegien“ für das Sudetendeutschtum geht, sondern um eine neue Rechtsordnung im Staate auf der Grundlage vollster Gleichberechtigung der Völker und Volksgruppen im Sinne der Karlsbader Forderungen Konrad Henleins. Es würde sich also um ein umfassendes Gesetzgebungswerk und um verfassungsrechtliche und gesetzliche Neuerungen und Reformen handeln, die ein „Statut“ niemals lösen könnte. Ansonsten würde man Europa und den interessierten Nationalitäten des Staates eine Regelung vortäuschen, die nämlich wie der liquidierte Aktivismus und der 18. Februar keine Lösung wäre. Die Voraussetzungen dafür aber sind vollständige Festlegungen über die Grundzüge einer gerechten Staatsordnung, um die es überhaupt schon geht, bevor man über die praktische Durchführung in einzelnen verhandeln kann. Ob alle maßgebenden Faktoren des tschechischen Volkes in solchen Entscheidungen geeignet sind, wird sich schon in kürzester Frist zu offenbaren haben. Die tschechische Führung erweckt heute allerdings nicht einen solchen Eindruck.“

Wer übt Terror im Sudetengebiet ans?

Prag, 3. Juni. Die tschechischen Sozialdemokraten feiern gegenwärtig in voller Glorie die 60jährige Existenz ihrer Partei. Minister Bejvane, der Stellvertreter des tschechischen Ministerpräsidenten, benutzte die Gelegenheit, um über die Schlichtheit der Sudetendeutschen zu klagen. Ingeheim hätten sie Zusage erhalten, sie dürften sogar den 1. Mai feiern, sogar wählen, eine Partei mit Ordern errichten. Aber das genügt ihnen nicht! Unter diesen Umständen müsse gefogt werden, daß die „Sicherheitsmaßnahmen“ nicht widerrufen werden können, und daß es nötig sei, mit allen Mitteln den Terror im Grenzgebiet (welchem?) ein Ende zu setzen. Die Regierung müsse nicht nur mit Henlein verhandeln, sondern gleichzeitig auch mit der heldenhaften sudetendeutschen Sozialdemokratie. Wenn es nötig sei, beschließe die Regierung auch die dreijährige Dienstzeit.

Die Tschechoslowakei begann mit einem Betrug

London, 3. Juni. Lord Rothermere, der sich in der „Daily Mail“ mit verschiedenen Punkten englischer Politik befaßt, schreibt dabei über die Einstellung Englands zum sudetendeutschen Problem: Die Stellung der britischen Regierung ist kristallklar. Nachdem man Südrland mit einer Bevölkerung von weniger als drei Millionen praktisch die Selbstregierung gegeben hat, kann man der Zuerkennung ähnlicher Rechte an die dreieinhalb Millionen Deutsche in der Tschechoslowakei nicht Widerstand leisten oder vorgeben, es zu tun. Das sollte der französischen Regierung über jeden Zweifel klargemacht werden. Unseren Freunden jenseits des Kanals sollte in klaren Worten gesagt werden, daß das der Kern des Problems ist, der jeden diplomatischen oder sonstigen Schritt unserer Regierung bestimmt oder bestimmen wird.

Eine Abendzeitung stellt fest, daß Lloyd George von Beneß, dem gegenwärtigen Präsidenten der Tschechoslowakei, auf der Versailles Friedenskonferenz getäuscht worden sei, wo Beneß ihm versichert, daß nur 1,5 Millionen Deutsche in der Tschechoslowakei leben. Es werde gesagt, daß Lloyd George dazu neulich folgenden Kommentar gab: „Die Tschechoslowakei begann mit einem Betrug und lebt weiter durch Verfolgung.“

Washington verlangt Aufklärung von Prag

Washington, 3. Juni. Das Staatsdepartement gab am Donnerstag bekannt, daß der amerikanische Gesandte in Prag, Carr, von den tschechischen Behörden Auffklärung über die Verhaftung und postgeheimliche Vernehmung verlangt hat, dem der Chicagoer Student William Kueff unterzogen worden ist. Kueff wurde in Begleitung der Engländerin Miss Unity Kitford am Dienstagabend auf der Fahrt von Prag nach Karlsbad von tschechischer Polizei angehalten, durchsucht und unter Spionageverdacht festgehalten. Er rief sofort die Hilfe der amerikanischen Gesandtschaft an, die seine Freilassung erwirkte. Kueff erklärte amerikanischen Zeitungsvertretern voller Empörung, daß er noch nie schlecht behandelt worden sei wie von der tschechischen Polizei.

Türkisch-französisches Abkommen über den Sandhschat

Beirut, 3. Juni. Die in Damaskus erscheinende Zeitung „La Chronique“ veröffentlicht eine aufsehenerregende Meldung aus Antiochia. Danach soll der Delegierte des französischen Oberkommisariats im Sandhschat die Vertreter der mohammedanischen, christlichen und armenischen Sandhschat-Parteien zu sich berufen und ihnen in Gegenwart des französischen Militärlieutenants in Ankara, der gegenwärtig im Sandhschat weilt, und des Chefs des französischen Geheimdienstes in Syrien-Libanon, der in Antiochia eingetroffen ist, eröffnet haben, daß zwischen Frankreich und der Türkei ein Abkommen zustande gekommen sei. Von den 40 Sitzen des Sandhschat-Parlaments müßten 22 den Türken reserviert bleiben es lämen also nur 18 für alle anderen Par-

teien in Frage. Die Damaszener-Zeitung behauptet zwar, nach den bisherigen Wahlergebnissen würden die nichttürkischen Parteien ziemlich die Majorität erringen. Deshalb seien die geladenen Parteileiter aufgefordert worden, ihre Anhänger zu veranlassen, den gegebenen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Andersfalls bestche kein Zweifel, daß die Türkei den Sandhschat militärisch besetzen werde. Den Parteileitern wurde bis um Mitternacht Zeit gelassen zu Vorschlägen und zu Zusicherungen.

Riesige Verluste bei 33 roten Brigaden

Bilbao, 3. Juni. Die Roten haben, wie hier bekannt wird, von den 75 Brigaden, über die die katalanische rote Armee verfügte, 33 Brigaden bei ihrer Offensive auf Tremp eingelegt. Diese haben bei der verheerenden Niederlage, die sie sich dort holten, riesige Verluste erlitten und müssen völlig neu gebildet werden. Die katalanische rote Armee befindet sich noch der Offensive in einer schwierigen Lage, da sie über keinerlei Reserve mehr verfügt und die restlichen Brigaden die reguläre Besatzung der Front bilden. Dieselbe Armee galt bis vor kurzem infolge der über Frankreich eingetroffenen großen Mengen an Kriegsmaterial als außerordentlich gut ausgerüstet und unschlagbar. Die verlustreiche Offensive aber stellt nach Meinung überglau-fener Offiziere die Verteidigung Kataloniens in Frage.

Flucht vom bolschewistischen Transportschiff

Sakareff, 3. Juni. Eine Meldung aus Constanza wirft ein bezeichnendes Schlaglicht auf die Zustände in dem unter bolschewistischer Gewaltherrschaft liegenden Teil Spaniens. Donnerstag früh kam der Dampfer „Theophil Gautier“ unter französischer Flagge aus Odessa in Sowjetrußland an. An Bord befanden sich 80 Spanier, die als Piloten in Sowjetrußland ausgebildet worden sind. Der Dampfer hat Marseille als Ziel, von wo die 80 Leute über Valencia an die Front geschickt werden sollen. Als das Schiff am Abend wieder abfuhr, sprangen zwei der Spanier ins Wasser. Sie wurden von einem rumänischen Rettungsboot geborgen und an Land gebracht. Hier erklärten sie, sich zu weigern, an die sowjetspanische Front gebracht zu werden. Sie verlangten, unter den Schutz des nationalspanischen Agenten für Rumänien gestellt zu werden, um an die nationale Front gehen zu können.

In zwei Monaten 63 sowjetspanische Flugzeuge abgeschossen

Salamanca, 3. Juni. Der nationale Heeresbericht meldet neuerlich bolschewistische Angriffe an der katalanischen Front, die glatt abgewiesen wurden. An der Teruel- und Castellon-Front setzten die nationalen Truppen ihren Vormarsch fort. Sie eroberten eine ganze Reihe strategisch wichtiger Höhenzüge, so daß sie stark besetzte feindliche Stellungen umgehen konnten und ihre Befehlsstellungen zum Rückzug zwangen. Sie machten im Laufe des Tages 510 Gefangene. Im Luftkampf wurden am Donnerstag vier feindliche Flieger abgeschossen. Zwei sowjetspanische Flugzeuge wurden außerdem durch die Flakbatterien heruntergeholt. Nach amtlichen Angaben über die Luftkämpfe im Laufe des April und Mai wurden 63 sowjetspanische Flugzeuge vernichtet. Bei 14 weiteren Flugzeugen ist es höchst wahrscheinlich, daß sie ebenfalls zerstört worden sind.

Privatkanzlei Adolf Hitlers

erhält erweiterten Arbeitsbereich
Berlin, 3. Juni. Der Führer hat laut NSK folgende Verfügung erlassen:
Ich habe mit Heutigem den Leiter meiner Privatkanzlei, Reichsamtseleiter Albert Bormann, zum Hauptamtseleiter befördert und als Adjutanten in meinen persönlichen Stab berufen.
Die „Privatkanzlei Adolf Hitler“ wird gleichzeitig als eigenes Amt in die Kanzlei des Führers der NSDAP eingegliedert und mit einer Reihe neuer Aufgaben betraut. Hauptamtseleiter Bormann behält die Leitung dieses Amtes bei.
Die Ausführungsbestimmungen hierzu erläßt der Chef der Kanzlei des Führers der NSDAP, Reichsleiter Boughler.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Dr. Ley in Linz. Dr. Ley trat Freitag auf dem Linzer Flugfeld ein. Besprechungen mit Vertretern der Körperschaften und Arbeitervertretern folgte eine eingehende Besichtigung der Linzer Tabak-Fabrik. Die Linzer Tabakfabrik ist mit 1047 Mann Belegschaft geschlossen der DAG beigetreten.
Zehn Tote bei einem Bergwerksunglück in Pennsylvanien. Wie aus Scranton (Pennsylvanien) gemeldet wird, hat sich in einem dortigen Kohlenbergwerk in 700 Meter Tiefe eine folgenschwere Gaseplosion ereignet. Zehn Bergarbeiter sind getötet und weitere fünf schwer verletzt worden.
Einsturzungsunglück in einem Steinbruch bei Wien. Am Freitag ereignete sich in einem Steinbruch bei Mödling in der Nähe von Wien ein schweres Einsturzungsunglück, das drei Todesopfer forderte. Am Nibhang des Anniger, in einem Steinbruch, der jahrelang in vorchriftswidriger Weise abgebaut worden ist, war eine Gruppe von Arbeitern mit dem Gewinnen von Betonrand beschäftigt. Plötzlich lösten sich mehrere Gesteinsplatten im Gewicht von 50 Tonnen ab und begruben drei Arbeiter unter sich, die auf der Stelle getötet wurden.
Mutter und Kind verbrannt. Ein tragischer Unfall, der durch die alltägliche Veranlassung und dem tragischen Ausgang wieder einmal ein warnendes Beispiel bildet, ereignete sich in St. Quentin in Frankreich. Eine Mutter fand nachts auf, um ihrem halbjährigen Kinde die Flasche zu geben. Sie füllte das Bassin des Kochers mit Benzin, wobei sie mit einer Lampe, wie es scheint einer offenen, leuchtete. Die Flüssigkeit lief über den Rand des Gefäßes, entzündete sich, und Mutter und Kind verbrannten, obwohl der Mann sofort zur Stelle war, um die Flammen zu erlöchen.

Aus Stadt und Land

Allensteig, den 4. Juni 1938.

Pfingsten!

Im Kranz der Feste ist Pfingsten das von der Natur am üppigsten ausgestattete, das glänzendste und, wie es bei Goethe heißt, das „liebliche Fest“. Pfingsten leitet die Höhe des Jahres ein. Es ist das Fest, das alle Türen ins Freie öffnet, das uns das Leben gleich wie in einen blühenden Garten hineinzaubert, Pfingsten ist das Hochzeitsfest des Himmels mit der Erde. In dieser schönsten Zeit des ganzen Jahres, in der unser Blick hineinleuchtet in die Jahreserwachte, aber doch noch jugendfrische Natur und die Herzen erfüllt werden mit Freude über die erstandene und noch kommende Pracht, feiert die Christenheit das Pfingstfest. Pfingsten ist das Fest des göttlichen Geistes. Pfingstgeist ist Hoffungsgeist, Pfingsten ist das Symbol des ewigen Werdens nach dem ewigen Vergehen. Wie schön hat sich die Heimat gemacht für die Pfingstfeiertage! Der arbeitstätige Lärm und die Unruhe sind verschwunden, die Freude hoher Festtage regiert die Stunde und die Menschen sind ausgeräumert, munterer und voll Trostfuns, der schaffens- und lebenskräftig macht. Pfingsten ist ihm immer das Fest des Wanderns in der prangenden Gottesnatur gewesen. Darum zieht nach den vergangenen anfreundlichen Waitagen zu Pfingsten aus den Engen der Stuben hinaus in die wiedererwachte Natur, der Sonne entgegen, durchstreift die schönen grünenden heimatischen Wälder und die von Bächen durchtraufelten Täler, erklimmt die Höhen, atmet freier und froher und haltet die Augen offen, damit sie von allen Wandern und Herrlichkeiten des Pfingstfestes trinken mögen!

Wieder ein Verkehrsunfall in Allensteig

Gestern mittag zwischen 13 und 14 Uhr ereignete sich wieder einmal im Engpaß der Poststraße ein Verkehrsunfall.

Der 19jährige Drogeri Richard Hindennach fuhr von seiner Firma Drogerie Hiller aus mit seinem Motorrad in Richtung Wilhelmshof. Da die Straße anscheinend im Engpaß frei war, erhöhte er seine Geschwindigkeit, wollte aber vor der unübersichtlichen Kurve bei der Einmündung der Poststraße in den Wilhelmshof wieder abbremsen. Da sich aber nahezu vom Marktplatz bis zum Wilhelmshof eine durch einen Lastwagen erzeugte Dampspur hinzog, die er offenbar nicht beachtete, kam er durch die Schleudern, verlor die Sicherheit über sein Rad und fuhr im Jickackkurs hin und her. In der Kurve bei der Einmündung der Poststraße in den Wilhelmshof sah sich ein Calwer Personentransportwagen plötzlich dem Motorradfahrer gegenüber. Durch sein rudartiges Halten wurde ein folgenschwerer Zusammenstoß vermieden. Das Motorrad wurde nach rechts geschleudert und Hindennach tam schwer zu Fall.

Seine Verletzungen sind nicht unerheblich: Oberschenkelbruch, Rippenbruch und Gesichtsverletzungen.

Zur ersten Hilfe waren wieder zuerst Mitglieder des Roten Kreuzes zur Stelle, die den Verletzten in der Werkstatt der Sattlerei Henßler aufbahren, schienten und verbanden. Ärztliche Hilfe wurde hinzugezogen. Der Verletzte wurde mit dem Sanitätsauto ins Ragolder Bezirkskrankenhaus gebracht.

Die Schuld an dem Unfall trifft zweifellos die Deslipur, die gleich nach dem Unfall durch polizeiliche Anordnung mit Sand überstreut wurde. Nach Zeugenaussagen ist der Motorradfahrer wohl eine „rasche Geschwindigkeit“ gefahren, aber daß er auf der Deslipur, die auf der rechten Seite der Straße liegt, ins Schleudern kam, beweist, daß er vorschriftsmäßig rechts fuhr. Außerdem wollte er durch sein Bremsen vor der unübersichtlichen Kurve, ohne daß er noch ein Hindernis gewahrte, wiederum vorschriftsmäßig sein Tempo verlangsamen.

Was lehrt uns der Unfall? Zunächst einmal wieder: langsam fahren! Der Engpaß in der Poststraße ist der größte Gefahrenpunkt im Allensteiger Strahennetz.

Aber dem Beschauer, der den polizeilichen Ermittlungen und der Hilfe des Roten Kreuzes zusah, fiel noch manches andere auf: Es ist wohl allerorten so, daß bei einem Unfall sofort eine Menschenmenge da ist. Aber daß sich alles auf die Straße drängt und nicht nur damit der Verkehr behindert, sondern auch die Beemspuren ernsthaft und selbst nach Eintreffen der Polizei gar nicht daran denkt, die Straße zu räumen, ist in höchstem Maße bedauerlich. Wenn sich außerdem Schaulustige hinstellen lassen, in nächster Nähe des bei vöhligen Bewußtsein befindlichen Verletzten laut über die möglichen Folgen seiner Verletzungen zu sprechen und dabei gleich den Tod an die Wand malen, ist das in wahrstem Sinne eine unethische Pietätlosigkeit. Dies muß anlässlich dieses Unfalls einmal in voller Klarheit herausgestellt werden.

Dann noch eine Anregung, bzw. eine Bitte, die an das Bezirkskrankenhaus gerichtet sein soll. Allensteig verfügt über keine Tragbahre, die in das Ragolder Sanitätsauto hineinpäßt. Ein Verletzter muß also immer auf die Tragbahre des Sanitätsautos umgeladen werden. Wäre es nicht möglich, daß Allensteig eine gleiche Tragbahre an die des Sanitätsautos, zur Verfügung erhält? Wenn es richtig ist, was man muntein hört, daß sich Ragold ein neues Sanitätsauto anschaffen will, könnte dann das Alt zur Betreuung durch das Rote Kreuz in Allensteig rationiert werden? Falls das nicht gehen sollte, ist es aber unbedingt erforderlich, daß wenigstens eine zweite Tragbahre angeschafft wird, damit Verletzte gleich auf ihr aufgehahrt werden können.

Unfall. Gestern abend erlitt Frau Albert Luz einen unliebsamen Unfall. Sie kam auf unglückliche Weise zu Fall und brach sich den Fuß.

Amliches. Ernann wurde der Lehrer Christian Seeger in Grömbach, Kreis Freudenstadt, zum Hauptlehrer. Ernann wurde ferner zum Steuerassistent der Steuerdiätar Pöster bei dem Finanzamt Freu-



denzial Verzicht wurde der Reichsbahnsekretär...

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in den Gemeinden...

Calw, 4. Juni. (Die Sachsen-Urtauber sind da.) Gestern...

Calw, 4. Juni. (Der erste Kartoffelfäher-Suchtag.)

Stuttgart, 3. Juni. (Reichstagung.) Die 4. Reichstagung...

Stuttgart, 3. Juni. (Kuwenzori-Expedition wieder daheim.)

Stuttgart, 3. Juni. (Kuwenzori-Expedition wieder daheim.)

Ravensburg, 3. Juni. (Bekrafter Brandstifter.)

Baißlingen, 3. Juni. (Buben am Werk.)

Heidenheim, 3. Juni. (Ein Bad aus der Römerzeit.)

Geisingen-Altenstadt, 3. Juni. (Verkehrsunfall.)

Kümmersgraben, Kr. Wadsee, 3. Juni. (Kind ertrunken.)

Urach, 3. Juni. (Flachs in Brand geraten.)

Schorndorf, 3. Juni. (Regimentstreffen.)

Viele Millionen mal 2 Pfennige werden beim Einkauf von...

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Amtler mit betreuten Organisationen
NSDAP Kreisleitung Calw, Amt für Volkswohlfahrt.

St. Gel. 27/401 - Streifen dienst am Pfingstsonntag. 8.00 bis 12.00...

Ulm, 3. Juni. (Ulmer Schachtel.) Am Freitag fuhr nach längerer Pause...

Wittburg: Marie Braun geb. Wurster. Oberkollmangen: Friedrich Hamann.

Das Wetter
Unter dem Einfluss kräftiger von Westen sich nähernder Störungen...

Konkurrenz
Nachlag der f. Helene Hornung geb. Weiß, gesch. Ehefrau des Otto Hornung...

Ruth Rentschler Artur Schwarz Verlobte
Freudenstadt Wildberg Altensteig
Pfingsten 1938

Georg Ziebold Emma Ziebold geb. Dürr Verlobte
Altensteig Staufen i. Br. Altensteig
Don 4. Juni 1938

Egenhausen Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Pfingstmontag, den 6. Juni 1938...

Fünfbronn - Röttenbach Hochzeits-Einladung
Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Pfingstmontag, den 6. Juni 1938...

Hornberg - Lauterbach kirchlichen Trauung
am Dienstag, den 7. Juni 1938 um 1/2 12 Uhr in Hornberg einzuladen

Zum Wandern eine Hohner Mundharmonika von der Buchhandlung Lauh

Ettmannsweller, 4. Juni 1938. Todes-Anzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Groß- und Schwiegervater, Schwager und Onkel Michael Zoller unerwartet rasch im Alter von beinahe 80 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Neuweller Todes-Anzeige
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater Jakob Klink früherer Amtsdienner nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von nahezu 70 Jahren sanft entschlafen ist.

Mütterberatungsstunde Altensteig
Dienstag, den 7. Juni von 14-16 Uhr im Gemeindehaus



Pfingsten am Strand!



Ribana

Schwimmanzüge immer sportlich, immer elegant - in vielen verschiedenen Modellen.



Benger-Ribana Schwimmanzüge im Fachgeschäft:

Reinhold **Hayec** Altensteig

Altensteig-Stadt

Befolgungsfähigkeit für die städt. Beamten

Die vom Bürgermeister der Stadt Altensteig am 16. März 1938 verfügte Streichung der Stelle eines Straßenwärters aus der Befolgungsfähigkeit mit Wirkung vom 31. März 1938 wurde durch Erlass der Ministerialabteilung der Bezirks- und Körperschaftsverwaltung vom 24. Mai 1938 genehmigt.
Den 4. Juni 1938
Der Bürgermeister: Krappf.

Kreis Freudenstadt

Reinigung und Entseuchung von Kraftwagen, die der Beförderung von Kleinvieh und Geflügel dienen
Der Landrat von Freudenstadt macht bekannt: Kuh- und Schlachtviehhändler, Viehverwertungsgenossenschaften usw., die lebendes Kleinvieh oder Geflügel gemerksmäßig mit Kraftwagen befördern wollen, verweise ich auf die Verordnung des Innenministers vom 16. März 1934 (Regierungsblatt S. 129), die auf den Rathäusern eingesehen werden kann.
Danach ist ein solches Unternehmen der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Die Böden der Kraftwagen müssen dicht gefügt und möglichst undurchlässig, sowie mit einer gut auffaugenden Einstreu (Lorimehl, Sägmehl usw.) versehen sein. Kraftwagen, die zur Beförderung von Ferkeln und Geflügel beim Handel im Umherziehen benutzt werden, müssen an jedem Benutzungstag gereinigt und mindestens einmal wöchentlich entseucht werden. Die Wagenführer haben stets ein Ausweisbuch mit sich zu führen, das von der Ortspolizeibehörde ausgestellt werden und mit fortlaufenden Nummern versehene Seiten enthalten muß; aus diesem muß der die Nachprüfung ausführende Beamte jederzeit ersehen können, ob und wann die vorgeschriebene Reinigung und Entseuchung der Kraft- und Anhängewagen durchgeführt worden ist. Der Wagenhalter haftet für die Ausführung der Reinigung und Entseuchung und trägt deren Kosten. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen werden bestraft.

Besuchen Sie die

Kropfmühle

Gute Küche und Keller

Komm in das Missionszelt „Immanuel“ in Altensteig (Dömbach, nahe dem Bahnhof)

Du erhältst Antwort auf brennende Lebensfragen.
Jeden Tag 3 Uhr Bibelstunde, 8 1/2 Uhr: Vortrag.
Mittwoch und Samstag 5 Uhr: Kinderstunden.
Pfingstfeiertage und Sonntag Versammlungen 3 u. 8 Uhr.
Redner: Pf. Eberle, Mittelthal, Pred. Runge, Nagold Miss. König, Tübingen u. a. Eintritt frei.

Am Pfingst-Sonntag, den 5. Juni Freundschafts-Spiel

Sportverein Altensteig I gegen Reichenhain-Rürnberg I
Beginn 1/3 Uhr Sportplatz Egenhausen.
Wir bitten unsere Sportfreunde um zahlreichen Besuch.

Am Pfingst-Sonntag abends 8 Uhr in der „Traube“ Unterhaltungs-Abend

Alle Sportkameraden und Sportfreunde sind herzlich eingeladen.

la Drahtseile in jeder Länge und Stärke sowie Draht-Waschseile

bei Karl Kohler jr., Seilerei Saalbau z. „Löwen“ Nagold

Pfingstmontag ab 4 Uhr

Tanzunterhaltung

Eintritt frei.

Eine schöne 36 Wochen trüchtige



hat zu verkaufen Georg Welker, Ueberberg.

Verkaufe einen Perntier und zwei Einstellrinder

Friedrich Großhans, Spielberg.

Kirchliche Nachrichten.
Pfingsten: 1/10 Uhr Predigt, Lied 231. 1/11 Uhr Abendmahl. Pfingstmontag: 1/10 Uhr Predigt (Gemeindehaus)



Schwitzsaft...
macht nur gar nichts aus! Ich trage die Unterwäsche des echten Original-Körpermilschweizers. Der im Linderdahl und schmelzsaftig und das Gewebe bleibt nicht am Körper Prima!



Walter Spahr
Aussteuer- u. Modewarengeschäft

Methodistengemeinde
Sonntag 1/10 Uhr Predigt, 1/11 Uhr Sonntagsschule, abds. 8 Uhr Predigt. Mittwoch 8 1/2 Uhr Bibelstunde.

WÄSCHE mal anders betrachtet!



Ein Grund zum Dunken ist das nicht, denn zum „Verkalten“ eines Wäschestücks braucht's mitunter nicht lange. Harte, graue und spröde Wäsche hat man schneller, als man denkt. Dieser Versuch beweist es, denn

.. da stimmt was nicht!



Neue, ungewaschene Wäsche ist nämlich viel leichter als Wäsche, die lange Zeit in hartem Wasser gewaschen wurde. Der Kaltgehalt macht das Gewebe schwer und hart. Beobachten Sie einmal Ihren Wäscheffel...

Hier .. das kennen Sie doch?



Es ist in Ihren Augen vielleicht schmutziger Schaum. In Wahrheit besteht dieser graue,

schmierige Ansatz am Rande des Kessels aus den kohligen Ablagerungen des Wassers. Diese Kalkteilchen setzen sich im Gewebe fest, machen die Wäsche gum und unansehnlich - wollen aber vermindern sie Ihre Porosität



Gibt es das?

Kann man unansehnlich gewordene Wäsche wieder kalkfrei und porös machen? Ja, das gibt es! Solche Wäsche gehört ins Perfit-Bad! Perfit hat nicht nur den Vorzug, Wäsche frisch, duftig und sauber zu erhalten, es hat darüber hinaus die wertvolle Eigenschaft, selbst „verkalte“ und vergraute Gewebe wieder geschmeidig und schön zu machen! Erhalten Sie sich



Ihr Wohlbefinden!

Perfitgepflegte Wäsche ist immer luftdurchlässig, saugfähig und düstend - sie ermöglicht eine gute Hautatmung und erhöht dadurch Frische und Spannkraft!
Nicht nur gewaschen, nicht nur reinigend - gepflegt! So ist Wäsche fein!

Berneck.
An Pfingsten eröffne ich mein **Schwimmbad** und lade zum Besuche desselben freundlichst ein
Kühnle zum „Waldhorn“

Aerztl. Sonntagsdienst
Dr. Polster, Altensteig
Alles für die Schule
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk



sowie alle anderen landwirtschaftlichen Geräte kaufen Sie wie immer preiswert und in bester Qualität bei

Karl Bühler, Eisenhandlung, Altensteig am Markt

